

hatte besonders kleinere Schmuckgegenstände und die mit der Uhrenfabrikation zusammenhängenden Gehäuse von Taschenuhren ausgestellt. Email, Gravirung, Guillochirung und Ciselirung werden angewendet. Eine selbstständige Stellung nimmt indess die Fabrikation nicht ein, sie schliesst sich vielmehr ganz der französischen an. Zu bedauern ist, dass von den eigenthümlichen, zur Nationaltracht gehörenden Schmucksachen, den Ketten der Bernerinnen, den Nadeln der Schwyzerinnen, den Filigranarbeiten Unterwaldens, nichts zur Ausstellung gekommen war.

Italien. Das classische Italien präsentirte sich auf der Wiener Weltausstellung nicht mit grossen Prachtwerken der Goldschmiedekunst, seiner grossen Vergangenheit würdig, sondern nur mit den schon in der Einleitung erwähnten Arbeiten nach antiken Vorbildern, wie sie durch die Bemühungen Castellani's populär geworden sind und weit über die Grenzen des Landes den Namen ihres Wiedererweckers berühmt gemacht haben.

Augusto und Alessandro Castellani in Rom brachten Schmuck- und Waffentheile, zum Theil nach aus Gräbern entnommenen griechischen, römischen und etruskischen Gegenständen, theils nach Zeichnungen des Archäologen Herzogs von Sermoneta. Alessandro imponirte besonders durch seine Arbeiten mit dem gekörnten Golde. Wenn wir auch das Verdienstliche dieser Richtung durch Veredelung der Formen, durch Erweiterung und Verfeinerung der Technik gern und voll anerkennen wollen, so können wir diesen Arbeiten doch nicht eine solche Bedeutung beilegen, als dies von mancher Seite mit grosser Emphase geschieht. Es ist allerdings sehr viel werth, wenn das Verständniss für künstlerische Form und Behandlung des Materiales durch fortwährendes Betrachten und Nachahmen classischer Vorbilder besonders in den Kreisen der Arbeiter geweckt wird. Aber auch nur in diesem Sinne ist das Streben der italienischen Goldschmiede als Muster hinzustellen, und soll diese Nachahmung nur als die Schule betrachtet werden, durch welche das Kunsthandwerk zu gehen hat, um seine Fähigkeiten für selbstständiges Schaffen zu wecken und auszubilden.

Von solchem Streben zeugen nun ausser Castellani's Arbeiten auch die von G. Twerembold & Söhne in Turin und von Alex. Bellezza in Rom.

Bemerkenswerth sind ferner noch die Filigranarbeiten von E. Forti und Salvo & Söhne in Genua, welche auch viele Käufer fanden.

Die Cameen und Mosaikarbeiten, zwar auch in Frankreich eingeführt, haben doch in Rom und Florenz ihre Hauptstätten und waren neben den originellen und auch in naturwissenschaftlicher Beziehung interessanten Korallenarbeiten recht tüchtig vertreten.